

Strandabenteuer

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 34

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

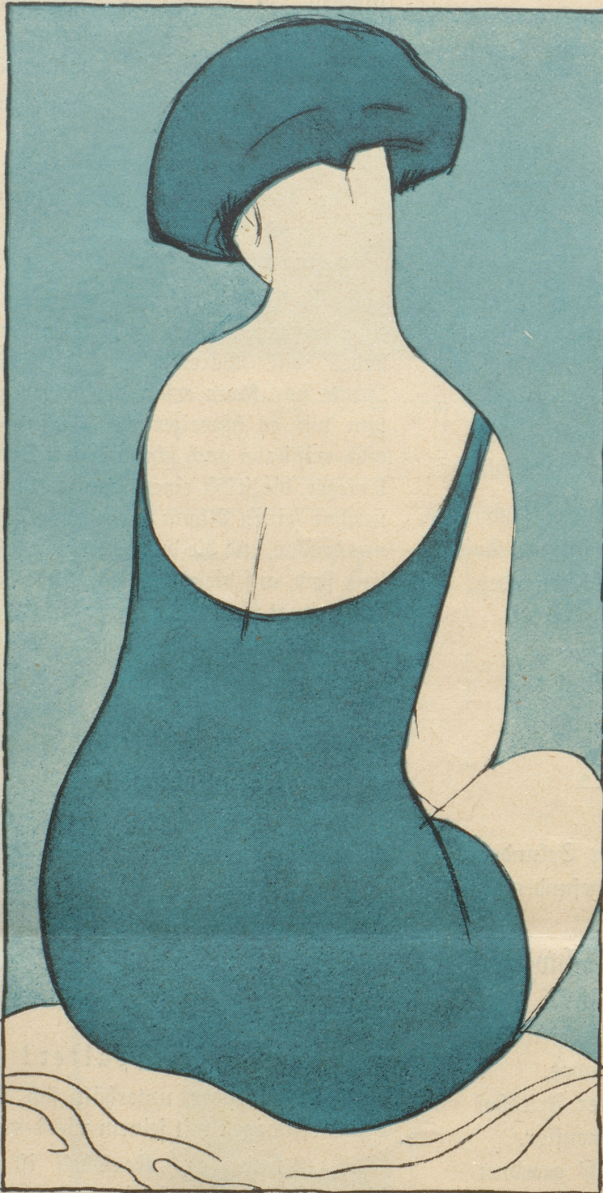
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Bubiköpfchen sitzt am Strand
Und zeigt sich gänzlich abgewandt.
Und du bedauerst, daß das Kind
Sich statt von Vorne zeigt von Hint.



Indessen, da es sich jetzt dreht,
Sagst du verflucht und zugenäht.
Drum traue nie dem Augenschein,
Er müßte denn von Vorne sein.

Abbau nach unten

Der Mensch ist doch ein Unikum,
Das ist nicht zu bestreiten;
Erscheint er manchmal uns auch dumm
Ist's nur der Trug der Zeiten.

Ihm gilt als erstes Lofungswort,
Will er zum Rechten schauen:
Man sollte nun an jedem Ort
Nach unten stark abbauen!

Kühn greift das Glück er an am Schopf
In festem Selbstvertrauen
Und fängt für einen Bubikopf
Die Haar' an abzubauen.

Der Backfisch schnell und voller Freud
— kaum ist dem Blick zu trauen —
Bis über's Knie sein neues Kleid
Will er nun auch abbauen.

Im Bureau siehst den Schreiber du
Am Bleistift mürrisch faulen.
Man plagt ihn und will noch dazu
Sein Löhnlein ihm abbauen.

Die Welt wird schlechter jeden Tag,
Zum Heulen ist's, Miauen,
Weil Menschen sich zur eignen Plag
Am lägen Ort abbauen.

Hans Ruggli